

Du hast das Wort!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **35 (1959-1960)**

Heft 23

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

feldzug soll durch Flugblatt- und Briefaktion ergänzt werden. In Westdeutschland gibt man zu, daß die ständige Wiederholung der Propagandaparenen schließlich nach und nach eine Wirkung erzielen könne.

4. Eine weltweite Diffamierungskampagne durch den kommunistischen Weltgewerkschaftsbund wird im Bundesverteidigungsministerium für möglich gehalten. Es wird erwartet, daß sich die Aktion in erster Linie gegen Minister Strauß und erst in zweiter Linie gegen den «westdeutschen Militarismus» richtet.

5. Persönliche Angriffe gegen Bundesverteidigungsminister Strauß und die Generale der Bundeswehr sollen verstärkt fortgesetzt werden, vor allem mit Flugblättern.

6. Eine Aktion «Proteststurm» soll, nach Angaben westdeutscher Kreise, von Agenten in der Bundesrepublik vorbereitet werden. Die SED hoffe auf Protestaktionen linksradikaler Kreise gegen den «Militarismus». Die DDR gründe ihre Hoffnungen auf: Erfahrungen in Japan, Südkorea, Beschlüsse einiger Gewerkschaftsjugend-Organisationen gegen den Verteidigungsbeitrag. Auch «mutiges Verhalten einiger Studenten-Zeitschriften soll propagandistisch ausgewertet werden. Vorgesehen sei unter anderem die Einschaltung führender Mitglieder der «Arbeiter-Jugend», die als Organisation nicht mehr existiert.

7. Eine verstärkte Agentenausbildung in der DDR wird von Bonn signalisiert. Sie sollen künftig in Spezialschulen und Sonderschulen ausgebildet werden, z. B. Sportler in Oberhof, Hotelpersonal in Eberswalde, Gewerkschaftsspezialisten in Halle, Musiker in Rathenow und Seeleute in Saßnitz.



17. Aargauer Militärwettmarsch in Reinach

Der diesjährige «Reinacher» wird am 25. September zur Durchführung gelangen. Teilnahmeberechtigt sind Offiziere, Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten aller Heeresklassen, uniformierte Hilfsdienstpflichtige sowie Angehörige der Polizei-, Grenz- und Festungswachtkorps. Das Höchstalter beträgt 60 Jahre. Der Start erfolgt auf dem Zentralschulhausplatz (0900) in Reinach. Die Marschstrecke führt talabwärts nach Gontenschwil, von dort in gleichmäßigem Anstieg nach Rehhag (Kulminationspunkt), dann durch leicht welliges Gelände zur Verpflegungsstation Rickenbach (18 km). Vorbei am Landesender, erreichen wir den Schießplatz Gunzwil. Nachdem Beromünster passiert ist, erfolgt ein letzter Anstieg (80 m) nach Wittwil und schließlich die letzten 7,4 km (davon 1,5 km durch Wald) zum Ziel in Reinach. Von der ganzen 34,1 km messenden Strecke führen nur 3,4 km über Hartbelag. Ein sehr schönes Kranzabzeichen wird jedem Wettkämpfer, der die Bedingungen erfüllt, ausgehändigt werden. Dazu winken eine ganze Reihe von Wanderpreisen. Wer zum zehntenmal den «Reinacher» absolviert, erhält eine besondere Treue-Auszeichnung. Meldeschluß ist der 8. September 1960. Gemäß Beschluß betr. alle Waffenläufe dürfen nach diesem Datum keine Nachmeldungen mehr entgegengenommen werden. Weitere Auskünfte erteilt Wm. Ewald Lüthi, Leimbach AG, Telefon (064) 6 17 94 (ab 17.30 Uhr).

Alle haben Angst, aber manche zeigen es nicht: das sind die Tapferen. Tapfer sein und tapfer tun, kommt auf das gleiche heraus.

*

Eine Auszeichnung schafft wohl Ehre, nicht aber Gerechtigkeit.

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Schändliches Benehmen?

Obwohl wir die Diskussion über dieses Thema als abgeschlossen betrachten, geben wir ausnahmsweise nochmals E. B., der sich seit 20 Jahren intensiv für unser Wehrwesen einsetzt, das Wort. Er schreibt uns unter anderem:

Kamerad Tritra schreibt, ich sei nicht sehr demokratisch. Dies ist ein großes Wort. Was haben Demokratie und Alkoholmißbrauch gemeinsam? Ich bin Demokrat, jedoch nicht nur auf dem Papier, habe ich doch, seitdem ich vor 20 Jahren das Stimmrecht erhalten habe, nie einen Abstimmungs- oder Wahltag ausgelassen. Demokrat sein heißt nicht, daß man machen kann, was man will und sich in Uniform gar zu betrinken! Zum Wort «Beleidigung von Tausenden von Wehrmännern, die einmal rein zufällig eines über den Durst getrunken haben» sage ich: mit Beleidigung hat dies nichts zu tun. Doch kann man von Soldaten erwarten, daß sie wissen, wann es genug ist und wieviel man verträgt.

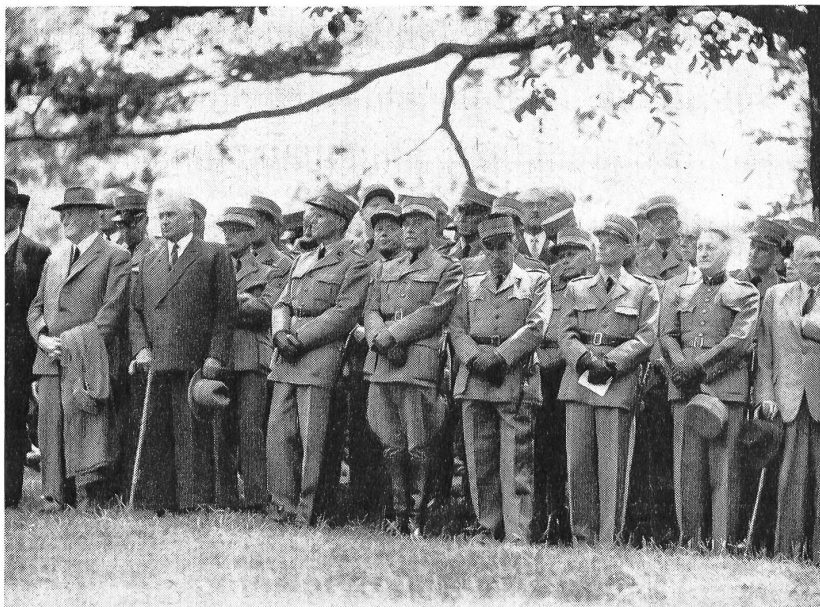
Auch habe ich jahrelange Erfahrung, wie sich Alkoholmißbrauch auswirkt, sei es im Dienst oder in Zivil. Die Statistiken über

verschiedene Delikte, Verkehrsunfälle und Selbstmorde geben ein düsteres Bild über den Alkoholmißbrauch.

Ob es richtig ist, Kameraden und Zivilisten erst am Arm zu nehmen, wenn sie bereits einen Schwips haben, bezweifle ich. Damit ist niemandem geholfen.

Ebenfalls nicht in Ordnung ist, haufenweise Tornister und Gewehre vor den Wirtschaften stehenzulassen und gleichzeitig über hohe Militärausgaben zu klagen. Mit den zivilen Effekten geht man auch sorgfältig um und läßt diese auch nicht vor den Wirtschaften stehen.

Abschied nehmen kann man auch — und erst noch gemütlicher — am Vorabend. Dann braucht es keine Heerespolizei. Doch sollten die aufgeführten Zustände nicht verschwinden, so wäre dies die richtige Truppe, mit der notwendigen Ausbildung und mit Takt. Weiß ein Soldat, daß Kontrollen gemacht werden, so nimmt er sich auch eher zusammen. Wollen wir hoffen, daß die unschönen Bilder auf Bahnhöfen und vor Wirtschaften mit der Zeit verschwinden. E. B.



Armee-Rapport-Gedenkfeier auf dem Rütli. 25. Juli 1960

Andächtig lauschen Veteranen in Zivil und Uniform und Offiziere, denen heute die Verantwortung für eine allfällige Verteidigung unseres Landes überbunden ist, den verschiedenen Ansprachen, die jener gefährlichen Stunden im Hochsommer 1940 und des vor wenigen Monaten verstorbenen Generals gedachten.

Photopreß